



Wo der giftige Bohrschlamm aus Niedersachsen in NRW gelagert wird | WDR aktuell | 07.04.2016 | 03:16 [Min.](#) | Verfügbar bis 07.04.2017 | WDR

### **Deutlich mehr Giftmüll nach NRW transportiert**

*Von Jürgen Döschner*

Der Giftmüll-Tourismus mit gefährlichen Abfällen der Öl- und Gasindustrie hat offenbar noch größere Dimensionen als bislang angenommen. Das geht aus bislang unveröffentlichten Zahlen aus den Umweltministerien in Düsseldorf und Hannover hervor, die dem [WDR](#) vorliegen. In der nordrhein-westfälischen Landesregierung wächst entsprechend der Unmut über die Giftschlamm-Importe aus Niedersachsen.

Erst sollten es 75.000 Tonnen sein, dann war die Rede von 100.000 Tonnen, tatsächlich dürften es nun aber doppelt so viel sein. Rund 200.000 Tonnen gefährlicher Bohrschlämme aus Niedersachsen sollen auf der Sondermüll-Deponie Hünxe am Niederrhein entsorgt werden. Weitere 500.000 Tonnen stehen in Niedersachsen allein in diesem und dem kommenden Jahr zur Entsorgung an. Die Zahlen erhielt der grüne NRW-Umweltminister Johannes Rimmel auf Anfrage von seinem Amts- und Parteikollegen Stefan Wenzel in Niedersachsen. *"Mich hat insbesondere die Dimension überrascht nach einer intensiveren Beschäftigung und auch verschiedenen Recherchen, die wir angestellt haben – einschließlich eines Telefonates mit dem niedersächsischen Kollegen"*, erklärte Rimmel dem WDR.

Rimmel fordert Aufklärung von Niedersachsen



Nur scheinbar erhalten offenbar selbst Politiker Einblick in die wahren Ausmaße des Giftmüll-Problems der deutschen Öl- und Gasindustrie. Nordrhein-Westfalen ist davon besonders betroffen, weil Niedersachsen keine eigenen Sondermüll-Deponien hat. Ein Großteil der giftigen Bohrschlämme ist in der Vergangenheit schon auf Deponien in NRW gelandet – von Hürth bei Köln über Altenberge im Münsterland bis nach Hünxe und – wie jetzt erst bekannt wurde – auch Grevenbroich am Niederrhein.

Nach den Enthüllungen von WDR und NDR will Rimmel nun aktiv werden. *"Ich möchte gerne von dem niedersächsischen Kollegen, von der dortigen Landesregierung einen Überblick bekommen, um wie viel Tonnage es sich insgesamt handelt. Ich möchte auch gerne den niedersächsischen Kollegen fragen, ob und in welcher Weise nicht auch eigene Entsorgungskapazitäten in Anspruch genommen werden können."*

Unruhe wegen Menge und Inhalte der Schlämme

Am Mittwoch (06.04.2016) befasste sich der Unterausschuss des Düsseldorfer Landtages mit dem Thema. In dem Bericht an die Abgeordneten, der dem WDR vorliegt, fordert Rimmel vom Land Niedersachsen ein Konzept zur standortnahen Entsorgung der Bohrschlämme; zumal nicht nur die Menge, sondern auch die Inhalte der Schlämme allmählich auch im Ministerium für Unruhe sorgen.

Das Problem der radioaktiven Stoffe, die in diesen Abfällen häufig zu finden sind, hatte man bislang noch gar nicht auf dem Schirm. *"Alles, was mit Öl und Gas zu tun hat, da ist es bekannt, dass es bestimmte Rückstände hat. Dass besondere Nachfragen nochmal die Frage der radioaktiven Belastung betrifft, das ist in der Tat für Nordrhein-Westfalen eine neue Diskussion. Und der müssen wir nachgehen."*



### Giftmüll-Streit zwischen Düsseldorf und Hannover

WDR 5 Profit - aktuell | 07.04.2016 | 05:02 [Min.](#)

### Minister verspricht Offenheit und Transparenz



Über Jahrzehnte wurden die gefährlichen Abfälle unter weitgehendem Ausschluss der Öffentlichkeit auf ökologisch bedenkliche Weise "entsorgt". Umweltminister Remmel will nun als erstes dieser Geheimnistuerei ein Ende machen. *"Wenn solche Ablagerungen stattfinden, halte ich es für angemessen, dass sowohl die Öffentlichkeit, als auch die Behörden, als auch die Umweltverbände entsprechend vorher informiert werden. Das gebieten Offenheit und Transparenz."*

Allein in Niedersachsen schlummern noch einige Hunderttausend Tonnen solcher Bohrschlämme in ungesicherten Gruben, bundesweit sind es rund 1400. Und nach Auskunft des niedersächsischen Umweltministeriums kommen jeden Tag neue Bohrschlämme aus aktuellen Bohrungen hinzu.

WDR/NDR-Recherche: Entsorgungsproblem giftige Bohrschlämme | **mehr**

Es fehlen Alternativen für die Lagerung giftiger Bohrschlämme | **mehr**

Stand: 07.04.2016, 07:36

